



Quattrophenia

Dirk-Michael Conradt: Audi quattro, Delius Klasing/Edition Audi Tradition, 400 Seiten, 630 Fotos, Format 27,5 x 29,5 cm, € 49,90

Dirk-Michael Conradt legte ja schon mit seinem Buch über den Aluminium-Audi A2 eine bemerkenswerte Arbeit vor. Nun schiebt er passend zum 40. Geburtstag des 1980 in Genf vorgestellten quattro noch einmal nach – und wie! Natürlich lesen wir von altbekannten Anekdoten wie der von der Turracher Höhe, auf der ein Vorserienfahrzeug des quattro an einer Steigung alle heckgetriebenen Limousinen hinter sich ließ – mit Sommerreifen! Und davon, dass als Name tatsächlich »Carat« zur Diskussion stand, wie ein 4711-Eau de Cologne! Am Ende standen dann quattro und »Vorsprung durch Technik«.

Conradt holt, und das gefällt uns, weit aus: Schickt Kapitel über erste Allradantriebe (Lohner-Porsche) und Turbolader als Appetizer voraus, geht dann ausführlich zum VW Iltis über, der ja so etwas

wie der Geburtshelfer des quattro war. Porträtiert die Väter des Allradlers, allen voran Jörg Bensinger, und klärt, wie man in Ingolstadt ausgerechnet auf einen Fünfzylinder kam. Ausführlich wird die Designfindung unter Leitung von Hartmut Warkuß thematisiert. Die ab 1982 im Innenraum verbauten Digitalanzeigen wirkten futuristisch, die eckigen Doppelscheinwerfer passten zur kantigen Formensprache.

Nach einem großen Sprung in die Rallyeszene findet der Autor den Weg zurück zur Serienentwicklung, die ja neben Facelifts noch so spannende Dinge wie den kurzen Sport-Quattro, 20 V-Köpfe oder die Motronic parat hatte. Auch das Allradcoupé Quartz von Pininfarina darf nicht fehlen, und zum Finale gibt es fast 50 Seiten Anhang, mit Pressestimmen, Farbpaletten und Zahlenwerken.

Wer bislang noch nicht alles zu einem der Lieblingsprojekte des damaligen Audi-Zampanos Ferdinand Piëch wusste, der kann in dieser akribischen Chronologie viele Wissenslücken füllen.

Zu spannenden Hintergrundinfos kommen viele bislang unveröffentlichte Fotos aus dem Audi-Werksarchiv. Layout und Typo entsprechen der Audi-CI, was kein Nachteil ist. Und dass Conradt sowohl informativ wie unterhaltsam dichten kann – siehe Audi A2! Fazit: Das ultimative quattro-Buch, in dem auch nie die Menschen hinter den Serien- und Rallye-/Rennautos zu kurz kommen.



Von oben nach unten
Audi 80 mit Quattro-Technik auf geheimer Probefahrt; kurzer Sport-Quattro; Designskizzen zeigten früh die finale, sehr kantige Form.



Auch Kleines kann Großes bewirken

Födisch/Roszbach/Ruwisch: Grand Prix 1961-1965 (dt./engl.), McKlein, 360 Seiten, 220 Farb- und 325 s/w-Fotos, Euro 99,90

Als die Weltmotorsportbehörde für 1961 den Hubraum der Formel-1-Motoren von 2,5 auf 1,5 Liter reduzierte, schien das zunächst keine besonders prickelnde Sache zu sein. Doch nachdem im ersten Jahr Ferrari mit seinem V6-Tipo 156 das Geschehen dominierte, holten die britischen Hersteller zügig auf und übernahmen mit Coventry Climax-V8-Motoren und Chassis von Lotus und BRM das Kommando. Später kam noch Honda mit einem, kaum zu glauben, Zwölfzylinder dazu. Auch Porsche war mit von der Partie, wenngleich nur bis 1962. Auch technisches Neuland wurde beschritten – zum Beispiel mit dem Lotus 25 von 1962, erster F1 mit Alu-Monocoque. Am Ende gehörten die fünf Jahre der 1,5-Liter-Formel allen Unkenrufen zum Trotz dann zu den aufregendsten der Formel-1-Geschichte.

Dieser Prachtband lässt sie herrlich bildlastig wieder aufleben. Jeder Einzellauf wird kurz zusammengefasst, ergänzt um ein Saisonfazit. Am Ende gibt es dann etwas mehr zu lesen: Porträts der Champions Clark, Surtees und Phil/Graham Hill sowie aller sonstigen Podiumsplatzierten. Abgerundet durch Bilder und Daten der Motoren und einem Statistikeil. Genau das Richtige für lange Winterabende.



Bremer Band

Peter Kurze: Borgward Isabella, Vom Zeichenbrett zum Roll-Out, 96 Seiten, 165 Abbildungen, ISBN 978-3-927485-08-2, € 19,90

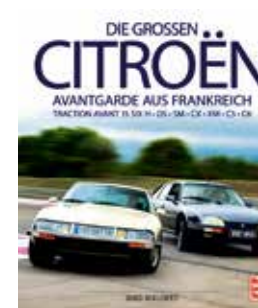
Wer wissen will, wie ein neues Auto in den 50er-Jahren designt, erprobt, produziert und beworben wurde, der geht mit diesem handlichen Werk auf eine faszinierende Zeitreise. Man taucht tief in die Wirtschaftswunderwelt ein und lernt auch die Macher hinter dem schicken Borgward kennen. Am Ende steht das Staunen über ästhetische Produktionsfotos, auf denen noch viel Handarbeit zu sehen ist.



Quattro am Limit

Jeremy Walton: The Race and Rally Story (engl.), Euro Publishing, 304 Seiten, 334 Fotos (die meisten farbig), £ 50

Walton gilt als profunder Quattro-Kenner – schon 1986 verfasste er ein auch in Deutsch erschienen Buch zum Thema. Sein neues ist ideale Ergänzung zum Conradt-Opus, geht es hier doch allein um Renn- und Rallyestarts. Dabei lässt er nichts aus, oder kannten Sie den S4 GTO, den »Strietzel« Stuck 1992 in Südafrika fuhr? Oder einen S4, den Derek Bell 2000 in der Speed Vision World Challenge steuerte?



Avantgardisten

Immo Mikloweit: Die großen Citroën, Motorbuch Verlag, 208 Seiten, circa 250 Abbildungen, Format 230x265 mm, € 34,90

Der Autor gilt als DER Experte der Marke im deutschsprachigen Raum. Die Typenmonographie behandelt alle großen Avantgardisten vom Traction Avant bis zum C6. Unser Titelheld SM wird mit 37 Seiten bedacht; darunter eine verkürzte Rallye-Version und eine Staatskarosse von Chapron. Nüchtere Prosa, aber viele Infos, technische Skizzen, Anzeigenmotive und Bildschätze aus dem Werksarchiv. Chapeau!



Bertonissimo

Roger Gloor: Bertone – Pioniere des Autodesigns, Olms Verlag, 328 Seiten, über 1200 Abbildungen, davon 720 in Farbe, € 88

Der renommierte Schweizer Autor Roger Gloor hat hier eine unglaubliche Fleißarbeit geleistet. Das erste Werksverzeichnis der legendären Carrozzeria, mit einer Überfülle an Fakten und Fotos. Leider ist das Layout so kleinteilig, dass sich das Auge nach Ruhe in Form etwas größer gezogener Fotos sehnt. Viele sind auch nur grobkörnig gescannt. So wird nicht ersichtlich, wie grandios viele Bertones waren.